

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 11

Artikel: Der Köbeli isch gfloge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Röbeli isch g'stoge

Bi Meiers, im niedere Schachetätschitsi a der Aemme usse, gelt ume einsich alls drunger u drüber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trinckstör. Ds letzte Gäld im verlöcherter Portmone het er hüt no i der Pinte glo. Es isch wohr, es tiecht d'Wirti albe sälber strängs, we sin ihm allpott fürs Elneril Brönz Gäld müss abmäh, aber was wott si angersch. Gät sin ihm nid, so schuehnet Meier Joggi i da Nachberdörli u überchunnt dert meh als ihm guet tuet. Schamägisch het er de suurverdielen Gäld für Schnapschulde miessle ablaide. Ds Schuldesuife het de hingäge d'Dörfliwirti nid tolet. Mänge het si öppé räss u etschide abgsfiferet: «Nüt isch, uf e Chnebel giben i e ke Schnaps. Gang nume hei! Du wirsch mer de morn, we de wider nüechter bisch, derfür danke.»

Aber einsich hörts de albe bim Joggi wider uf, übe erst denn, we ds Portmene schwindsüchtig isch u ke Durst meh cha lösche. De chöme de Stunge u Tage drufache, won es däm arme Holzer u Taglöhner schudherzt wider isch und er verspricht sech albe bim Müeti, es soll gar nie meh so wyt cho und er will nimmme Hiederl wärde. Aher was wott me, we der Möntscht sech ire schwache Stung lio ghele, sech ganz vergissu i a nüt meh um sech umm sinnet als a ds Mämmle? Predige, prichte u vorhalte hilft do wäger Gottes e bohne. We eine nid sälber nadina zum Verstang chunnt, so schlesst als an ihm umm doktern nüt.

Es wär meh als nume lätz, we me wurd meine, der Köbeli sig es Musterching, er chönn e kes Wässerli trübe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er wels wäger o scho längste was tubacke heisst, won ihm e Stüchelbueb u sir Schuelklass im Verschmählöppis z'sugge git und er isch nid eine vo dene, wo nid grossi Freud hei Vögeli-näster us zhäh und er brucht a de schone Sunndige nid bsungersch zu de bessere Kleider sorg z'ha, won er lengste verwachse het, wen er mit de angere Dorfglei chreigeret oder um d'Wett d'Tanne uchläderet u derbi d'Hose verharzet, dass bald kes abers u troches Plätzli mih anne z'finge isch. Aber derfür isch er de ou i der Aern der gleitigst g'sim Aehrufläse u no nie he n'te er t'ebte Puur mit der Geissle miessle burschilte, wi viel angeri Burst, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärme de Garbe nozgob u verschannt gnuu sy Aeri vo de Garbehüte abzschnyde. Und er loutf ou nid em Räche vor, aber derfür chrlummt er sech es Tags tuusig u aberlustigmol u treit allimol es ganzes Pünkteli voll em Müeti hei. I der Beerizyt isch Köbeli u vom Morge frueh bis zum Vernachte ungewägs u wen es ne albe scho glustet der eige Hunger u z'stille, so loutf er müti nid mit beereblaue Muultrünnle i der Wält desume u sinnet nid dra: «Lueg minetwäge e niedere für sich, de isch für alli gsorget!»

Drätti wet so gärm e liebe sy, aber es übernimmt ne eifach mängisch, er cha kem Möntsche säge worum. Nid dass er sech öppé vo angerne Kumpane zum Mämmle liess verleite, wäger nid. Joggi isch, graduse gseit, glich e ke Leide. Ds Gägespiel: Ihn geit nüt über si grossi Huushaltig und er luget wie Zöwte zu da Chinge. Er verfluecht sech albe i allem Aernst, wen er wider nüechter isch und er meint de zue sich sälber: «Löö, was i bi! Däwüg ertrünnex i wäger mim Unglück nid. I cha doch dises grosse Eländ nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ouge-wasser ab sech sälber überchunnt u nid wäge me frönde Gschäär d'Onge muess uswüslische. Aber e fyne, guete Chärme cha äbe ou i settige Lüte stecke, aber zuen ihm zuech cha me mid gschwing. Es brucht äbe schon e bsungre Hus-tage, bis ou i settige Chärme zum Wachse chunnt u die eige Fessle cha spränge. Numie Liebl cha me lo wärche und es isch gäng meh als lätz, we me mit trochene Paragraphe, nütntuzig, aber guetgeimeinte Gsetzesartikele oder sogar mit dumme Drohge wott zum Liel cho. Erzwinge cha me nüt.

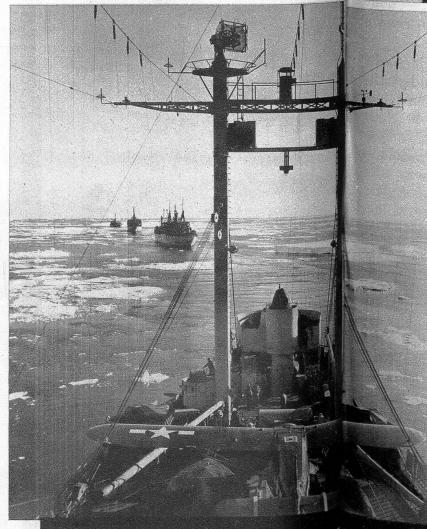
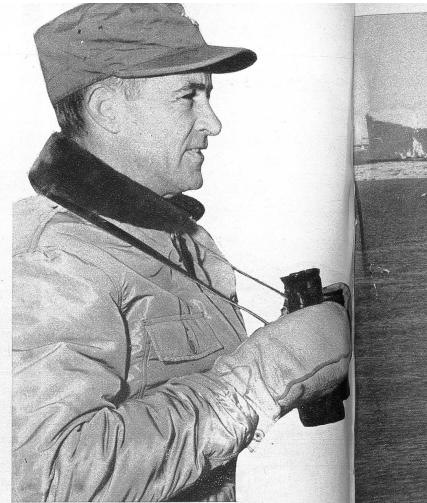
Köbeli isch Meier-Joggis elteste Bueb. Er isch üsserlich lybhähnich der Drätti. No der schwärfällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho Gwöhneheit, dass me ne vo tuusig Schueh wyt cha heitue u het me ds Gsülin vor sech, se muess e Blinge em Schachetbueb zuedüte. Köbeli weis

(Schluss auf Seite 344)

ou, was er sim liebe Müeti schuldig isch. Nie isch es nei, wen er ihm a Hang cha reiche. Es isch prezis, wi wen er ihm als a die liebe Ouge chönt abläse. Nie isch es ihm zwyt oder zspät, wen er fürs Müeti öppis darf bsorge und es isch si grössti Freud, wen er Drätti öppis darf handlängere. Scho mängisch het er albs agsetzt, er wöll doch einsich Drätti frog, worum er zu sim Störe chöm, aber de fingt er einfach albs der Müet nid rächt derzue. Begryflech: Köbeli het ou i de strübste Tage si Drätti z'leb, als dass er ihm döfft Vorwürf mache. Het ers öppé lätz usgleit, ds flüte Gebot: «Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebst im Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein Gott, gibt.» Köbeli het eis längste begriffe: Läbe heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid tyre, Läbe heisst angste u nid hoffe! U drum chrlummt er sech es Tags lieber tuusigmol als nume einsich, wen er Müeti in Drätti chan e Gfalle tue. O, wi freut er sech doch albe, wen er sim Müeti sis verdienete Rossmistgäld uf e rote Rappe gnuu darf usmünze und er wels, dass es öppis Nötigs dermit für d'Chuchi cha choufe. U wi lächeret es ne allimol, wen er wider es Burdeli düurs Ufläshöla hinger em Hütsli cha verörtiere für Müetis alte Füllräöeli i der höche Rouchchuchi oder wen er es bravz Wedeli für e nächste Winter am Schäärme cha ubfige.

Es wär meh als nume lätz, we me wurd meine, der Köbeli sig es Musterching, er chönn e kes Wässerli trübe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er wels wäger o scho längste was tubacke heisst, won ihm e Stüchelbueb u sir Schuelklass im Verschmählöppis z'sugge git und er isch nid eine vo dene, wo nid grossi Freud hei Vögeli-näster us zhäh und er brucht a de schone Sunndige nid bsungersch zu de bessere Kleider sorg z'ha, won er lengste verwachse het, wen er mit de angere Dorfglei chreigeret oder um d'Wett d'Tanne uchläderet u derbi d'Hose verharzet, dass bald kes abers u troches Plätzli mih anne z'finge isch. Aber derfür isch er de ou i der Aern der gleitigst g'sim Aehrufläse u no nie he n'te er t'ebte Puur mit der Geissle miessle burschilte, wi viel angeri Burst, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärme de Garbe nozgob u verschannt gnuu sy Aeri vo de Garbehüte abzschnyde. Und er loutf ou nid em Räche vor, aber derfür chrlummt er sech es Tags tuusig u aberlustigmol u treit allimol es ganzes Pünkteli voll em Müeti hei. I der Beerizyt isch Köbeli u vom Morge frueh bis zum Vernachte ungewägs u wen es ne albe scho glustet der eige Hunger u z'stille, so loutf er müti nid mit beereblaue Muultrünnle i der Wält desume u sinnet nid dra: «Lueg minetwäge e niedere für sich, de isch für alli gsorget!»

Meiers Eltiste isch wäger nid e dumme oder a untanke galochige Stüchelbueb, aber für d'Schuel het er wäger e ke fürgi Zyt. Wi wett er ou i es einzigs Stüngel für d'Schuelugabe chöme er-gattere wen es ne sech allimol verheuet duuret unvorbereitet i ds Schuelbänki z'chocke. Siner Probeugabe falle ou derne us. Sälte oder nie wels er öppis, nume denn isch er albe überläge, wen er Sacha gfroggt wird, wo miessle überleit würde u nid stungelang chöi itrlület würde. Drätti u Müeti sin ihm z'leb und er gspürts nume z'guet was es heisst, we sinet sibe Gschwistertü hungrig vo Tisch miessle. Müed wird er deheime u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Schuelzyt lo mes halbstingigs Nückli näh, wil er wohl weis, wonum Köbeli obenbe chunnt wi es abgwärchets arms Härdchnichtli oder es als algsüdersichts Müeti. Nid dass ne der Schuelmeister nid wurd schetze, ästiniere und gärnha, aber nüti chan er ne, mit em bestle Wille nüt, i ds sibete Schueljohr ueche lo. Es wär eifach



Die ersten offiziellen Bilder von Byrds Antarktis-Expedition

Oben links: Der Kommandant der Zentralgruppe, Admiral Richard H. Cruzen, auf der Kommandobrücke des Eisbrechers «Northwind».

Oben rechts: Der Eisbrecher «Northwind» passiert mit «Yancy» und «Merrick» ge-waltige Tafelisberge.

Links: Die Wal-Bay, seewärts, von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 360 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1938 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.



Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe.

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. — Man beachte die Radar-Einrichtung an den Masten.



Rechts: Während das Flaggenschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsjagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfundigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurückzukehren.

Der Köbeli isch gfloge

(Schluss von Seite 338)

ungrächt de angere Schuelpurst gägenüber, we sach der Lehrer derwäge scho mängisch ploget u dis u äis wärwiset. Er kennt fryli Meiers Familiou. Scho mängisch het der Schuelmeister bim Vater Meier agsetzt u het gmeint, er wöll ne uf angeri Gedanke flöhre u bring ne villicht zum Ungerschrybe, dass er das tuusigs Trinke lösli sy. Nid dass ihm öppé derwäge der Meierdrätti höhn worde wär u mit ihm tablet hät, aber er hets eifach nid fertig brocht, wil ihm d'Chraft derzue gfählt het. Der Wille wär meh als nume do gsi, aber bim Schuelmeister het äbe ou eis gfählt: Mi muess halt mit em guete Bispiel vora u nid nume mit lääre Worte.

Usgänz' Merze, ame ne schöne Tag im junge Hustage, wo d'Schneeglöggeli der Fröhlich iglütet hei, d'Wydebüsseli u d'Hasellämmli mit ihrne Chenzli mit der Sunne gwettyferet hei u sech d'Matte es neus Chleidli hei lo amässle und derzue d'Vögeli uf de Böime ihri Hochzytsrüef i die schöni Wält use gliestet hei u der blau Himmel die graue Winterwulche ufzoge het, isch im Schuelhuus Exametag gsi. Alls im ganze Dörfli het sech druf gfreut u ou die eltiste Chrachermannli u schitterste Müeti hei mit de Burste gfyret. Nume Meier Köbeli het ke Grund g fungen sech mit Drüängeli im Chnopflock z'verschönert, wil ihm dä Tag scho lang isch z'wider gsi. Er het gwüsst, was uf ihn wartet.

Still u müed, aber nüsti ufmerksam, hocket er sääb Tag i sim Bänkli. Nid es einzigsmol rüeft ne der Schuelmeister für ne Antwort uf. Er wott ne absichtlich schoone u jo nid vor allne Lüte plamiere, wil es ihm sääber em meiste zwider isch, der Köbeli milesse lo zhocke, usgrächnet dä Schüeler, won ihm nie öppis z'leid gwärchert het. Wo alli Burst nach de Examestunge d'Zügnis überchöme, gseht Köbeli schwarz uf wyss, was er scho lang gwüsst het: Er isch düregheit u muess die gliche Klass no einisch mache. Liechthi ghört me i settige Fälle albe sage: «Es gscheht ihm ganz rächt, worum schaffet er nüt i der Schuel.» Mängisch tönt es zwar de e chly hässiger: «We der Schueli weniger parteisch wär, so wär der Bueb nid gfloge!» U scho mängs Müeti het de derwäge kummeret u nötig to. Aba, gang mer nume ewägg mit em alte, dumme Gloube, z'blibe hocke sig e Schang u derwäge müess sech e ganzi Familie schäme! Es het wäger scho mängem Ching guet to und es isch vielne Lehrgotte u Schuelmeister allimol heilos zwider es Ching zrügg zbalte. Wäger nid allne, i weis es wohl! Es git ou Chridechüngi wo schudherft Freud hei dranne u meh de Eltere e Träaf wei absetze als de arme Ching. Es möntschelet halt ou i de Schuelstuben inne, do chaisch mer lang prichte.

O, wi sy doch die meiste Schuelpurst glücklech u z'fryde us der Schuelstube use gumpet em Chrämlistang zue, hei afo jutze, praschallere, liede und es isch wäger nid lang gange, hei fasch alli ihre Examebatze vergänggeleit gha. Mi muess ne das wäger lo. Es isch e chlyni Schuelfreud, prezis wi d'Schuelreisli im Summer. Die meiste Buebe u Meitschi hei ihri Sündebüchli nume oberflächlech agluegt, grad wi we si scho gwüsst hätta, dass me der Möntschi nid rächt nach Zahle chönn iteile u rangiere. Nume Köbeli blibt nach em Bätte wehlidige i sim herte Bänkli hocke, lüpft der Pultdeckel uf u nuschet no neuis mit de Blücher. Wo du die Erwachsene äntlige am Dorfpintli zue trappe, geit der Schuelmeister nachdänklich u langsam zum Köbeli u wott sech afo etschuldige. Aber Köbeli chunnt ihm vor: «Gällit, Schuelmeister, tragit mer jo nüt no! I weis es, i bi der schlechtist Schüeler, aber i finge eifach deheime e ke Zyt zum Läse, Schrybe u Rächne. Mim Müeti muess i hälfte u de Gschwüsterli, wil mi liebe Drätti wylige...»

Do chunnt er nümme wytersch. Der Schuelmeister strichlet ne mit der zitterige rächtige Hang über d'Chruselhooch i u mit der lingge muess er sich

sälber Ougewasser abwüsche. Ohni meh es Wort z'wächsle gö si druf usenangere, u mi het sääb Tag im Pintli nid rächt chönne chopfe, was ächt i Schuelmeister gfahre sig, dass er nid chöm cho hälfte feste mit dé Eltere. Aber dä Tag het der Lehrer niemeh vergässe, wil er, fryli scho bi Johre, erst jetze eso rächt gmerkt het, dass e soziali u ethisch Istellig vome ne Vater uf eines Ching für d'Schuelarbeite e grösse Ifluss cha ha als me liechthi gloubt.

Wo Köbeli nach em Exame heichunnt, weis Drätti bereits win es sim eltiste Bueb gangen isch. Ds Müeti ligt im Bett u erwartet si schwäri Stung. Won es Köbeli gseht über d'Schwellen trappe luegt es ne lieb a, heisst ne zue sech cho u meint still zuen ihm: «Briegg mer jo nid, Köbeli. I weis, dass es der schwär isch, aber i weis, dass ou mir a dim Schuelungfehl d'schuld sy. Wen es scho grüsli schwär isch für di, so blibsch einewig üse liebe, tapfere Bueb, vergiss di Drätti nie, dank ihm, was er der liebs tuet u we de ou fürderhi mir bisteisch, so wöll ders der Heer im Himmer obe vergälte.» Druf git Köbi sim Müeti

es ungwohnts Müntschi. «Gäll, Drätti, balg mer jo nid!» meint der Bueb stiferli, «i wett jo scho lehre, aber i muess eifach albe mim Müeti hälfte, wen i scho sött Ufgabe mache.» Grad prezis die ungschlächte, fasch e chly unghoblete Wort hei bim Drätti igschlage.

Kes Wort isch meh wägem Düregheit i der Stube inne gwächslet word. Aber bim Drätti fot es a schaffe. Schäme muess er sech vor sim Bueb, schäme wi sir Läbtig no nie eso vor sich sälber u vor eme angere Möntschi. Fryli isch der Köbeli sääb Hustage gfloge i der Schuel, aber ou Drätti het e tolle Flug gno. Drätti hetdür si Bueb eso rächt gmerkt, was rächtli Liebi isch u dass me mängem Uebel u Eländ cha ertrünne, we me zämosteit u siner schlächte Gwohnheit luegt z'meistere. Vor sim eltiste Bueb het er sech sir Läbtig nie meh müesse i Grund u Bode ine schäme, wil er fürderhin gspürt het, was er si Familie isch schuldig gsi. Kes Tröpfeli Geistigs het er vo denn a meh zur Würze gschüttet u siner angere Burst sy alli i Ehre im nünte Schueljahr druscho.



Pullover

für 10- bis
12jährige

Hierzu eignet sich besonders Restenwolle in verschiedenen Farben und Qualitäten, z. B. HEC-Wolle: 100 g rot (Grundfarbe), je 40 g kornblumenblau und dunkelbraun und 20 g senfgelb, oder eine beliebig andere Farbenzusammenstellung in anderen HEC-Wollen. 2 Nadeln Nr. 2½-3.. 3 Knöpfe. 2 m feiner Gummifaden.

Strickart:  Unterer Bördchen, die Passe, das Ärmelbördchen und der obere Teil der Armkugel mit der Grundfarbe 1 M. r., 1 M. l. 2. Der übrige Teil rechte Seite l., linke Seite r., wobei beim Farbwechsel die 1. N., der neuen Farbe, rechte Seite r. gestrickt wird. Farbenfolge siehe Rücken.

Strickprobe: 16 M. Anschlag, 16 N. hoch glatt gestrickt geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Rücken: Anschlag mit der Grundfarbe 75 M., 6 cm hoch, 1 M. r., 1 M. l., dann mit der blauen Wolle 12 N.; die 1. N. desselben rechte Seite r. und gleichzeitig regelmässig verteilt auf 83 M. mehren.

Farbenfolge: 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle;

6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; 12 N. mit der Grundfarbe; 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; Rest, d. i. die Passe mit der Grundfarbe, 1 M. r., 1 M. l.

Wenn für die Grundfarbe keine Wolle verwendet wird, muss für die Passe die für die Rückenbreite notwendige Maschenzahl aufgenommen werden. Nach dem 3. blauen Streifen soll der Rücken 24 cm hoch sein; hier beginnt das Armloch; für dasselbe werden je 3, 2, 2, 1 M. abgekettet. Wenn die Passe zirka 5 cm hoch ist und das Armloch, gerade gemessen, ca. 15 cm, werden je 22 Achseln. in 4 Stufen abgekettet, die bleibenden 23 M. für den Halsausschnitt miteinander.

Vorderteil: Anschlag 77 M.; ein gleiches Bördchen wie beim Rücken und ebenfalls die gleiche Farbenfolge wie bei demselben. In der 1. N. nach dem Bördchen regelmässig verteilt auf 90 M. mehren. In gleicher Höhe für je 4 Armloch 4, 3, 2, 1, 1 M. abkettet.

Mit Beginn des 3. braunen Streifens die Arbeit in der Mitte für den Schlitz teilen und mit Anfang der Passe für den Halsausschnitt 4 M., dann 2, 2, 1, 1 M. abkettet. Der Vorderteil gleich hoch wie der Rücken und eine gleiche schräge Achsel.

Armel: Anschlag mit der Grundfarbe 26 M., 1 M. r., 1 M. l.; am Schluss jeder N. 1 M. aufn, bis 80 M., dann noch 2mal 3 M. (86 M.). Wenn 26 N. mit der Grundfarbe gearbeitet sind, beginnen die Streifen entgegengesetzt zum Rücken und Vorderteil, d. h. zuerst 6 N. mit brauner Wolle, 6 N. mit senfgelber Wolle, 6 N. mit kornblumenblauer Wolle usw. Nach dem 2. senffarbigen Streifen soll der Armel, in der Mitte gemessen, ca 15 cm hoch sein. Dann werden 6 mal am Anfang und am Schluss jeder 4. N. 2 M. zusammengestrickt. Nach dem 3. kornblumenblauen Streifen regelmässig verteilt über die ganze N. 2 M. zusammenstricken, bis 47 M. bleiben; diese mit der Grundfarbe 2 cm hoch 1 M. r., 1 M. l. und sorgfältig abkettet.

Halsbördchen: Anschlag mit der Grundfarbe 8 M. 30 cm lang 1 M. r., 1 M. l.; abkettet.

Ausarbeiten. Um den Schlitz 3 T. feste M. häkeln, dabei im rechten Teil 3 Knopflöcher bilden. Der Krägen wird mit Steppstichen an den Halsausschnitt genäht. Der Armel wird über die Achsel in gegenständige Falten gelegt. Entsprechend den Knopflöchern die Knöpfe an nähen und Gummifaden einziehen. Modell HEC.